

# Calwer Wochenblatt

№ 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 9. Oktober 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

## Tages-Neuigkeiten.

Stammheim, 7. Okt. Eine traurige Kunde durchlebte gestern unsern Ort. Der ledige Michael Kober, 25 Jahre alt, ging mit einem Freund, der wieder in die Garnison einrücken mußte, am Sonntag Nacht auf den Bahnhof Althengstett. Dort stieg er mit demselben in den Zug ein, hielt sich aber im Abschiednehmen zu lange auf, so daß er vom Kondukteur am Aussteigen verhindert werden mußte, da der Zug schon in Bewegung war. Dessen ungeachtet sprang Kober am Tunnel doch aus dem Wagen. Am Bahndamm wurde später der Körper des Unglücklichen mit zerstückelter Hirnschale aufgefunden. Die Leiche wurde zunächst nach Althengstett und nach dem eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle den Thatsachbestand aufgenommen hatte, hierher übergeführt. Der Verunglückte war Bräutigam und wollte diesen Herbst noch in den Ehestand treten.

Auf eine bei dem R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, eingelaufene Bitte einer Anzahl Interessenten um Beschleunigung des Baus der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig ist der nachstehende Bescheid erteilt worden: „Der auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni 1889, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau in der Finanzperiode 1889/91 im Juli 1889 errichteten Eisenbahnbauaktion Nagold konnten mit Rücksicht auf den Mangel an technischem Personal nur zugeteilt werden ein Abteilungs-Ingenieur als Vorstand, ein Bauführer, ein Geometer und ein Hilfsgeometer. Es war daher von Anfang an nicht in Aussicht zu nehmen, daß die über 15 km lange Bahnlinie Nagold—Altensteig im Jahre 1890 zur Eröffnung kommen würde, um so weniger, als die Bahn von dem Bahnhof in Nagold ab auf eine Strecke von 2 km unter schwierigen Verhältnissen selbstständig ohne Benützung der Staatsstraße zu führen ist. Die Hauptarbeiten für die Bahn sind

demzufolge auf der Markung Nagold vorzunehmen, weshalb die Detailpläne für diese Markung vor denjenigen der übrigen Markungen bearbeitet und so gefördert wurden, daß in Nagold zu Beginn des Sommers mit den Grundwerbungen anfangen werden konnte. Diesen stellten sich aber Hindernisse entgegen, so daß in einer nicht unerheblichen Anzahl von Fällen das nach den gesetzlichen Bestimmungen geraume Zeit in Anspruch nehmende Zwangsenteignungsverfahren einzuleiten war. Die in dem Verfahren zur Feststellung des Plans gegen diesen erhobenen Einwendungen haben in einer am 18. September d. J. zwischen den Vertretern der R. Eisenbahnverwaltung und den Beteiligten stattgehabten Verhandlung sämtliche im Vergleichswege ihre Erledigung gefunden. Es kann deshalb nunmehr demnächst zu der Feststellung der Entschädigung für die zu enteignenden Grundstücke geschritten und die Enteignungs-Verfügung erlassen werden, worauf dann die Bauarbeiten auf der Markung Nagold wohl noch in diesem Jahre werden vergeben und begonnen werden können. Auch soweit die Straße zur Schienenaufgabe benützt wird, ergab sich die Notwendigkeit vielfacher Verhandlungen, teils über die Anlage von Haltepunkten und von Privatgeleise-Anschlüssen, teils über Einsprachen gegen die projektierte Lage der Bahn. Es sind jedoch auch für diesen Teil der Bahn die Pläne nunmehr fertig gestellt und dem Reichs-Eisenbahn-Amt vorgelegt, so daß die Inangriffnahme der Arbeiten nächstes Frühjahr rechtzeitig wird erfolgen können.“

Herrenberg, 4. Okt. Zur Pflege nationaler Interessen wurde eine deutsche Partei hier gegründet, der bis jetzt 50 Mitglieder beigetreten sind.

Stuttgart, 6. Okt. Wie aus Berlin telegraphiert wird, begiebt sich Sr. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg am 9. Oktober, also am Donnerstag, nach Berlin. Man bringt diese Reise mit der Neubefetzung der Stelle 13. Armeekorps in

Verbindung. Wie man hört, soll die Ernennung des kommandierenden Generals am 15. Oktober erfolgen.

Stuttgart. Der Wintergarten am R. Schloßgebäude geht seiner Vollendung entgegen. Ebenso zeigt der obere Anlagensee, der seit einiger Zeit trocken gelegt ist, schon bedeutende Spuren seiner Neueinfassung in Zement. Bald werden sich die Fluten wieder in seinen „ausgetrockneten“ Raum ergießen, und die Schwäne, Enten und Trompetergänse zc. ihrer jetzigen, in Ermangelung des gewohnten feuchten Elements entstandenen großen Trübsal entthoben sein.

Stuttgart, 7. Okt. Kartoffelmarkt: Zufuhr 800 Zentner. Preis 2 M — 3 bis 2 M: 50 3 pr. Ztr. Krautmarkt: 4000 Stück Silberkraut 12—14 M per 100 Stück. Mostobst: Wilhelmplatz. 5000 Ztr. Preis 5 M 30 3 bis 6 M 30 3.

Cannstatt. Der Indianer-Truppe des Buffalo Bill wurde 500 M Platzgeld und 300 M für eine Wirtschaft innerhalb ihres Unternehmens angesetzt. Für die weiter zugelassenen drei Wirtschaften wurde beim öffentlichen Auffreiß Platzgeld erlost: für die Weinbude 405 M, Bierwirtschaft 502 M, Kaffeezelt 202 M. Die Konkurrenz bei der Verpachtung war sehr groß.

Eßlingen, 5. Okt. In vergangener Woche kam der Sohn einer Witwe nach zweijähriger Dienstzeit vom Militär zurück. Die Freude der Mutter war groß, denn sie braucht den Sohn zur Fortführung ihres Geschäftes sehr nötig. Aber zu dieser Freude kam noch eine weitere angenehme Ueberraschung; der Sohn zog den Beutel und legte seiner Mutter 360 M auf den Tisch. Er hatte sich ein Volksfestloos gekauft und eine Kalbel gewonnen, die er im Heimweg von der Garnison in Cannstatt übernommen und so gleich um 360 M verkauft hatte.

Keutlingen, 2. Okt. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verübten einige mutwillige

## Feuilleton.

### Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querverfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

Vielelei verschiedene Ideen durchkreuzten mein Gehirn — darunter einige, die geradezu albern, ja thöricht waren und dem praktischen Blick eines Seemannes ein schlechtes Zeugnis ausstellten, obgleich mir jetzt, wenn ich darauf zurückschaue, ihre Absurdität nur ein Gradmesser ist für die Verzweiflung, in der ich mich damals befand. So phantasierte ich zum Beispiel folgendermaßen: „Geseht den Fall, Vanderdecken giebt mir und Imogene Erlaubnis, das Brack zu besteigen. Wir bestreiten das Brack und erfinden Mittel und Wege und Entschuldigungen, unsere Rückkehr zu verzögern. Mittlerweile ist unmerkbar eine geraume Zeit verfloßen und die auf Aenderung des Wetters deutenden Anzeichen gehen in Erfüllung, und zwar derart, daß der Holländer leewärts von uns hinweggetrieben wird. In dem darauf folgenden Dunkel der Nacht verlieren wir ihn ganz aus dem Gesicht, und ob die Matrosen, die uns ruderten, zur Braave zurücksegeln oder auf dem Brack bleiben, das kann uns nichts verschlagen, denn wir hätten nun doch wenigstens nicht mehr die Planken der fluchbeladenen Barke unter unsern Füßen.“

Während ich mir so mein Gehirn zermartete, stahl sich mein heißgeliebtes Mädchen an meine Seite und ich erstattete ihr sogleich Bericht über meine Gedanken. Sie laufte gespannt.

„Geoffroy,“ sagte sie, „Du bist mein Kapitän. Befiehl, und ich werde Deinem Geheiß folgen.“

„Mein Herzensschatz,“ erwiderte ich, „wenn Du wüßtest, in was für ein

elendes, nervöses Geschöpf mich dieses Totenschiff umgewandelt hat, es würde Dir dünken, daß ich der Leitung und Führung bedürfe und nicht Du. Doch jene Barke da drüben ist nichts für uns. Nein! Nein! Lieber an jenes kleine Boot dort geklammert als an einen Schiffsrumpf, den alle menschlichen Wesen, ja vielleicht sogar die Ratten verlassen haben.“

### Einunddreißigstes Kapitel.

#### Der tote Steuermann.

Meine Schätzung bezüglich der Größe des entmasteten, dem Spiel der Wellen preisgegebenen Fahrzeuges erwies sich als richtig. Sein Gehalt belief sich auf ungefähr vierhundert Tonnen. Allmählich kamen wir ihm näher, und als die Entfernung nur noch einen Musketenschuß betrug, befahl Vanderdecken, das Topsegel gegen den Mast zu legen. Die Brise hatte sich aufgefrischt, muntere Schaumwellen tanzten auf dem Djean einher, und unser Schiff rollte hilflos wie eine Eierschale auf seiner bewegten Oberfläche.

Daß in dem Brack kein Mangel an Wasser vorhanden, war gewiß; doch da es das Aussehen eines Schiffes bot, welches schon seit einigen Tagen von seiner Besatzung verlassen worden, die es bereits damals in einem sinkenden Zustande glaubte, so war es zweifellos, daß das Led auf seltsame, zufällige Weise, vielleicht durch das Eindringen und Davorlegen irgend einer Substanz, verstopft worden. Alle drei Masten waren ungefähr einen oder zwei Fuß über Deck abgebrochen und wahrscheinlich über Bord gegangen. Der Rumpf war dunkelbraun angestrichen, doch aus der Entfernung sah er mehr wie schwarz aus. Das Hinterteil war schmutz und hübsch, die Seitengalerien wurden von vergoldeten Figuren gestützt, und von hier schlängelte sich ein Goldstreifen die Seiten entlang bis zu den Bugen. Unter der Billing trat bei jedem Emporheben des Sternes in großen, weißen Buchstaben die Worte „Prinz von Wales“ hervor. Dieser Name besagte, daß es ein englisches Schiff war. Auf seinem Deck herrschte ein unbeschreibliches, wildes Chaos: da lagen die Ueberbleibsel von Tauen, zerfetzten Segeltüchern, Dauben von Booten und



junge Leute verschiedenen bedauerlichen Unfug, so z. B. knieten sie junge Bäumchen im „Gries“ um, rupften Kraut- und Kohlraben-Aeder und legelten mit den Kohlraben auf der Straße; an Gartenzäunen rissen sie Latten weg, in der Tübingervorstadt warfen sie einem Bäder die Fensterscheiben ein, Kartoffelsäcke, die auf einem Wagen lagen, schnitten sie auf, so daß die Kartoffeln auf die Straße rollten und anderes mehr. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Balingen, 5. Okt. Zufuhr zum heutigen Obstmarkt sehr stark; Käufer waren aus weitem Umkreis, dem oberen Bezirk, der Tübinger Gegend, dem Hechingen Bezirk u. in solcher Menge erschienen, daß die Preise rasch anzogen. Pommerner Birnen per Sack 13—14 M., Knausbirnen 11—13 M., Mostäpfel 10—13 M. per Sack. Der Bedarf ist noch lange nicht gedeckt. Händler mit fremdem Obst fänden hier raschen Absatz.

Obertürkheim, 6. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof war in voriger Woche stets heftiges und einmal inländisches Mostobst zu haben. Ersteres fand zu M 4.80, 5 u. 5.20, letzteres zu M 5.40 pr. Ztr. raschen Absatz. Neue Zufuhren werden aus der Schweiz erwartet.

Eßlingen, 4. Okt. Die bürgerlichen Kollegien haben, als die Hornissen und Wespen in Masse auftraten, für das Einbringen eines Hornissen-Nestes à 50 S., Wespen-Nestes à 30 S. ausgesetzt. Unsere ländliche Bevölkerung rühte den Schlemmälchen tüchtig zu Leibe. Eingeliefert wurden — mit voller Brut natürlich — 74 Hornissen und 984 Wespen-Nester, wofür zusammen 332 M 20 S. aus der Stadtkasse bezahlt wurden. Mancher der eifrigsten Jäger trug über 20 M. davon. Kundschauf.

Nalen, 4. Okt. Heute früh verunglückte in der Zellstofffabrik Unterlochen der 48jährige Arbeiter Gg. Stegmaier von Zimmern, O.A. Gmünd, auf jammervolle Weise. Er wurde von der Transmiffion erfasst und gegen die Decke geschleudert. Ein Schädelbruch führte nach kurzer Zeit seinen Tod herbei.

Tuttlingen, 3. Okt. Die sozialdemokratische Partei stellte als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl den Apotheker Agster aus Stuttgart auf. Damit ist die Zahl der Kandidaten auf 4 gestiegen. Abbote.

Neuweiler (Baden), 4. Okt. Kaufmann Leppert in Neuweiler, Bez.-A. Bühl, hat in seinem Keller eine Petroleum-Ader entdeckt. Nachdem vorher eine Prüfung stattgefunden, bot ihm ein Konsortium den Preis von 80000 M. Herr Leppert wollte sich aber nicht entschließen zuzufügen, da er sich noch größeren Vorteil von der Entdeckung verspricht.

München, 6. Okt. Der Prinz-Regent ist einer schweren Gefahr glücklich entronnen. Bei der Vorführung der Preisfiere beim gestrigen Oktoberfest riß sich ein Blendstier los und überannte mehrere Personen. Der Prinz-Regent rettete sich durch einen raschen Seitensprung. Mehrere Menschen wurden verletzt.

München, 3. Okt. Adele Spitzeder ist mit Hinterlassung von 8000 M. Schulden nach der Schweiz geflüchtet. Zwei hiesige Gläubiger reisten derselben nach und nahmen ihr in St. Gallen über

3000 M. Effekten ab, welche bei den Schweizer Behörden deponiert wurden.

Darmstadt, 6. Oktober. Reichskanzler v. Caprivi wird morgen zum Besuch des Großherzogs hier eintreffen. Aus diesem Anlaß findet im großherzoglichen Palais ein Diner statt, an welchem 32 Personen Teil nehmen.

Mürzzuschlag, 5. Okt. Die Abreise des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Franz Josef und des Königs von Sachsen nach Radmer erfolgte nach dem Diner dinatoire programmäßig um 1 Uhr unter brausenden Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums. Der Ort prangte in festlichem Schmucke. Bei der Fahrt von Mürzsteg nach Neuberg brach infolge des Scheuwerdens eines der Pferde die Stange des Wagens, in welchem sich die Majestäten befanden, ohne daß ein weiterer Unfall stattgefunden hätte. Die Majestäten bestiegen einen Reservewagen und setzten die Fahrt nach Neuberg fort. Nach amtlicher Feststellung lag keinerlei Verkehrshindernis vor.

Stocheim. Die anhaltend prächtigen Septembertage, in deren Fußstapfen auch der Oktober allem Anschein nach zu treten gewillt ist, haben den Reifeegrad der Trauben der Art befördert, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, der fern-dige sei an Qualität jetzt schon erreicht. Da außerdem der heurige Herbst gegenüber seinen Vorgängern quantitativ ziemlich vorzschlägt, schauen die Winzer vernünftig darein und wenn nicht alle Hoffnungen trügen, gehört der heurige Jahrgang dann zu einem der besten in den letzten Jahrzehnten: Heu, Frucht, Kartoffeln in Menge, nur der Obstsegen ließ zu wünschen übrig.

Von einem weiblichen Wildiebe wird der „Magd. Ztg.“ aus Trier berichtet: Die Waldungen des gräflich Kesselstädt'schen Majorats in der Nähe von Hermerskeil wurden schon seit längerer Zeit durch einen Wildschützen heimgesucht, ohne daß es den Förstern gelungen wäre, denselben auf frischer That zu ertappen. Der Wilderer trieb sein Handwerk mit der Schlinge und dem Stutzen; doch schien seine Treffsicherheit nicht so groß zu sein, als seine Gewandtheit im Schlingenlegen. Am Sonntag früh fand nun ein Jagdausspfer des Grafen ein junges Reh in einer Schlinge erwürgt vor. Er legte sich auf die Lauer; nach mehrstündigem Warten gelang es ihm, zwei Personen festzunehmen, die sich das Wild aneignen wollten. Das Merkwürdigste an der Sache ist nun, daß der Wilddieb eine Wilddiebin war, die Witwe eines Waldarbeiters aus Konz. In ihrer Begleitung befand sich ihr zwölfsähriges Töchterchen. Beide trugen Körbe auf dem Rücken, wie sie die Frauen der Gegend zum Holzammeln verwenden. Offenbar sollten dieselben zum Heimtransport des Wildes dienen. Eine Hausfuchung, die in der Wohnung des Weibes vorgenommen wurde, förderte eine Jagdgewehr mit allem Schießbedarf zu tage.

Ueber einen raffinierten Schmuggel schreibt man dem N. N. aus Luxemburg: Dieser Tage hatten die französischen Zollbeamten an der luxemburgisch-französischen Grenze einen guten Tag. Ein mit Haussteinen beladener Eisenbahnwaggon wurde von einem Beamten einer näheren Untersuchung gewürdigt und dabei die Entdeckung gemacht, daß die Steinblöcke mit Spiritus gefüllte Blechlap-

seln bargen! Dieser ingeniose Schmuggel scheint schon lange betrieben worden zu sein. Der Abfender ist ein Luxemburger; ob er selbst oder in fremdem Namen handelte, werden die Gerichtsverhandlungen ergeben.

Ueber das Treiben einer Engländerin Schwarz in Warschau finden sich in den Blättern fast ungläubliche Einzelheiten. Bis jetzt wurden fünf ihrer Helferinnen in Haft genommen und nach den bisherigen Ermittlungen schätzt man die Zahl der von der Hebamme getöteten Kinder auf 150. Zugleich aber erkannte man in der Frau eine bereits mehrfach bestrafte Verbrecherin, welche in Wilna wegen Diebstahls eine einjährige Gefängnisstrafe abzubüßen hatte, darauf vor 6 Jahren als Mitglied einer Diebsgesellschaft in Mostau ergriffen und mit ihren Complicen zu langjähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt worden war. Von dort gelang es ihr zu flüchten, und nachdem sie sich einen gefälschten Paß verschafft hatte, ließ sie sich in Warschau nieder.

Ueber den in Nancy verhafteten Spion Bonnet schreibt der „Petit Parisien“: Die Ankunft dieses Clenden in Nancy war von Belfort telegraphisch durch einen Polizeinspektor, der infiltrierte, signalisiert worden. Er war dem General de Miribel während dessen ganzen Inspektionsreisen im Osten gefolgt. Auf der ganzen Strecke hatte er zahlreiche Korrespondenzen abgeschickt, deren Bestimmungsort man noch nicht kennt. Während Bonnet noch französischer Offizier war, führte er eine Existenz, die mit seinen Mittel nicht im Verhältnis stand. Ferner war er dem Trunk ergeben und wurde deshalb mit einer Pension von 800 Frs. aus der Armee entlassen. Da faßte Bonnet, ein ehemaliger französischer Offizier, die verabscheuungswürdige Idee, Renfignements über unser Vertheidigungssystem zu sammeln und sie dem Feinde auszuliefern. Er empfing von der deutschen Regierung monatlich 300 Frs. und außerdem täglich 15 Frs. für seine Reisekosten. Bonnet hat übrigens nach den uns aus autorisierter Quelle zugehenden Informationen nicht allein operiert. Die Rundreise des Generals de Miribel, Chef des großen Generalstabs der französischen Armee, soll von mehreren deutschen Militäragenten überwacht worden sein.

London, 6. Okt. Der Massen-Ausstand der Hochöfen-Arbeiter in Schottland hat am Samstag begonnen; von 78 Hochöfen sind nur noch sechs im Betriebe. Die Zahl der Ausständigen wird auf nahezu 6000 geschätzt. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Streik andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich geschmälert werden.

### Vermischtes.

Der Firma Junker & Ruh in Karlsruhe, Fabrikanten der rühmlich bekannten Junker & Ruh-Defen, (Permanentbrenner mit Mica-Fenster), ist auf der Landwirtschaftlichen Jubiläums-Ausstellung in Köln ein Ehrendiplom für vorzügliche Leistungen zuerkannt worden.

„Heiße Wasser“-Automaten. Aus Paris wird geschrieben: Die Reihe der Waage-, Schokolade- und Parfümerie-Automaten, mittelst deren sich der Spaziergänger an verschiedenen Punkten der

Jässern, Bruchstücke der Deckausrüstung und dergleichen; ein schreckliches Zeugnis von der Heftigkeit und Wut des vom Sturmwind gepeitschten Weltmeeres, aber zugleich auch ein Symbol seines Triumphes über die, welche verwegen seine Fluten durchschneiden.

Plötzlich ergriff mich Imogene am Handgelenk und rief mir aufgeregt zu: „D, sieh doch! es ist ein Mann darauf — er scheint sich an's Steuerad zu klammern, um sich aufrecht zu halten — sieh jetzt hin, Geoffroy, wo die Schwellung uns das Deck wieder zuneigt!“

Ich sah ihn augenblicklich. Das Steuerad befand sich auf einer Erhöhung des Hinterdecks, wo die Kajütenfenster waren, und aufrecht an demselben stand auf der Steuerbordseite ein Mann, dessen Hände die Speichen des Rades umfaßten. Es dünkte mir, als wenn er sich mit dem Steuer abquälte, denn er schwankte hin und her wie man es bei einem Steuermann zu sehen pflegt, der alle Kräfte anstrengt, um das Schiff im richtigen Kurs zu erhalten.

„Ist er wahnsinnig?“ schrie ich. „Wahrhaftig, es muß so sein! Hunger, Durst und die Qualen der Verzweiflung haben seinen Geist verwirrt. Aber er könnte dennoch wenigstens einmal zu uns herüberschauen! Und wäre er wirklich toll, so sollte unsere Nähe trotzdem seine Aufmerksamkeit erwecken.“

„D, laß uns zu Gott beten, daß er seines Verstandes nicht beraubt sein möge,“ flüsterte Imogene; „er ist sicherlich ein Matrose und ein Landsmann von uns. Und wenn er wahnsinnig sein und hierher gebracht werden sollte, wie würden diese Leute mit ihm verfahren?“

„Ja, und ich stimme Dir bei, laß uns zu Gott beten, daß sein Geist nicht gelitten haben möge!“ rief ich; „denn man verschaffe mir die Unterstützung eines starken, wackeren, englischen Matrosen, und ich glaube — ja, ich glaube, ich könnte es mit diesen Burschen hier aufnehmen, und, ohne daß sie mir Widerstand zu leisten vermöchten, ihr Schiff irgend einem östlichen Hafen zusteuern;“ denn bei ihrem Ausruf: „er ist sicherlich ein Matrose und ein Landsmann von uns,“ war in mir

die romantische Idee aufgeblüht, das Schiff voll in den Kielraum einzuschließen und Vanderdecken nebst seinen Steuerleuten in ihren Kojen gefangen zu sehen; wahrlich ein Plan, der von allen denjenigen, die ich bisher geschmiedet, unzweifelhaft der am wenigsten unpraktische war!

„St, stille!“ hauchte sie leise, und kaum war die geflüsterte Warnung ihren Lippen entflohen, als auch Vanderdecken schon vor uns stand. Doch er äußerte keinen Laut. Minutenlang blickte er, in tiefe Gedanken versunken, wortlos auf das Wrack. Und die Seeleute auf dem Vorderdeck folgten seinem Beispiel und starrten unverwandt, teils mit an die Stirn gelegter Hand, teils mit gefalteten Armen, in gleicher Richtung.

Mit Ausnahme der Gestalt des am Steuer hin und her taumelnden Mannes war an Bord des Wracks kein Lebenszeichen zu spüren. Eine tiefe Bestürzung bemächtigte sich meiner, als uns der unheimliche Steuermann noch immer keines Blickes würdigte. Ja, ich bin nicht gewiß, ob der ganze gespenstige Graus des Totenschiffes einen gleich überwältigenden Schrecken in mir hervorgerufen als der Anblick dieser einsamen Kreatur, die jetzt ein wenig nach rechts, dann ein wenig nach links schwankte, schließlich fest und starr geradeaus lugte.

Nach einer Weile sagte Vanderdecken zu mir: „Mynheer, das Wrack trägt einen englischen Namen; es muß daher Ihrem Lande angehören. Darf ich Sie bitten, sich meines Sprachrohres zu bedienen und jene Person am Steuer dort anzurufen?“

„Ich habe das Sprachrohr nicht nötig, Herr,“ antwortete ich und sprang dabei auf das Geländer, von einer dunklen Ahnung erfüllt, daß auch die gewaltige Stimme des Donnergottes nicht im Stande sein würde, das stumme, geradeaus gerichtete Antlitz des einsamen Seemannes nach uns umzuwenden.

„Wrack ahoi!“ schrie ich laut durch die hohle Hand und der Wind trug das Echo meines Rufes hell und deutlich wie einen Glockenton zu dem Wrack hinüber. (Fortsetzung folgt.)



meisten Großstädte rasch wägen, parfümieren oder mit Bonbons versehen kann, ist um eine neuartige Nummer bereichert worden. Auf der Place Dupuytren, in der Nähe des Boulevard St.-Germain, functioniert seit einigen Tagen ein automatischer Apparat, der gegen die übliche Bezahlung von fünf Centimes den Wanderer mit — neun Litern brühheißen Wassers versorgt. Der Passant, welcher plötzlich in die Lage kommt, kochendes Wasser zu benötigen, braucht nur ein Fünf-Centimesstück in eine für diesen Zweck in den Automaten geschnittene Spalte gleiten zu lassen, und das dampfende Raß ergießt sich nach wenigen Secunden durch ein Rohr. Nachdem das Rohr neun Liter heißen Wassers abgegeben hat, versiegt die Quelle. — Der Apparat, über dessen Zweck man sich auf den ersten Blick hin nicht ganz klar werden dürfte, ist bestimmt, die in den Pariser Mietwagen untergebrachten Wärmeflaschen im Winter mit warmem Wasser zu füllen. Aber auch Jungesellen, denen die Herbeiführung des Siedezustandes des Wassers öfter Schwierigkeiten bereitet, werden die neue Einrichtung mit Freuden begrüßen.

Unter Konkurrenten. Zwei Geschäftsreisende treffen sich im Coupe, jeder wittert in dem andern den Concurrenten. Es entspinnt sich nun folgende Unterhaltung. A. (ironisch): „Na, in was reisen

Sie denn?“ — B. (höhnisch): „In Chauffeeerwagen!“ — A. (noch höhnischer): „Haben Sie Muster bei sich?“

**Vorsicht hat nie geschadet**, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Aufstoßen, belegte Zunge, Magenbrühe, Appetitlosigkeit zc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein **echten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rotem Felde, welches à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, und keine wertlose Nachahmung zu bekommen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Calw.  
**Landwirt. Bezirksverein.**  
Abendschulen betreffend.

Laut hohen Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist der Verein auch heuer in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landwirtsch. Abendversammlungen Erwachsener und den Lesevereinen zc. Unterstützungen in der bisherigen Weise zukommen zu lassen.  
Wegen richtiger Zahlbestimmung des diesen

Fortbildungsanstalten auch heuer unentgeltlich zugeachten Landw. Wochenblatts, sowie im Interesse **rechtzeitiger** Einreichung der betreffenden Liste an die K. Centralstelle, und der hievon abhängigen Sicherstellung der Unterstützungen und Prämien zc. werden die Schul- und Gemeindebehörden ersucht, die von dem mitunterzeichneten schultech. Beirat noch auszugehenden besonderen Anfragen **möglichst bald** zu beantworten, auch etwaige freie, diesbezügliche Mitteilungen ohne Säumnis zu machen. Im übrigen haben wir die Hoffnung, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Fortbildung unserer bäuerlichen Jugend werde es keine Gemeinde fehlen lassen, hierin gerne das Möglichste zu thun und freudlichem Entgegenkommen die Hand zu bieten.

Den 7. Okt. 1890.

Vereinsvorstand:  
Supper.  
Schultech. Beirat:  
Oberl. Ansel.

Die hiesigen Mitglieder des  
**Landw. Consum-Vereins**  
werden gebeten, sich zu einer Neuwahl eines Rechners abends 7 Uhr in der Linde einzufinden.  
Dingler, Aulerwirt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**K. Amtsanwaltschaft Calw.**

Von Samstag, den 27., bis Montag, 29. Sept. d. J., wurden dem Bauern Friedr. Weiß von Althengstett DA. Calw 5 Fruchtstücke auf seinem Acker hinter dem Tafelberg, Markung Althengstett, vollständig zerchnitten und dadurch demselben ein Schaden von 12 M. verursacht.

Dies wird hiemit zu den bekannten Zwecken und mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Beschädigte auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 5 M. ausgesetzt hat.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1890.  
Mägerle.

Leinach.  
Bei der Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %

**1800 Mark**

zum Ausleihen parat.

**Privat-Anzeigen.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres l. Sohnes **Karl**, sowie für die vielen Blumenspenden, für den erhebenden Gesang beim Hause, die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die tröstenden Worte am Grabe sagt den innigsten Dank

**Johannes Kömpf**  
mit Familie.

**Baumgutverkauf.**

Mein an der Stuttgarter Straße gelegenes Baumgut mit 98 Stück zum größten Teil tragbaren Obstbäumen, bringe ich am

Montag, den 13. ds., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zu einmaliger Versteigerung.

Stadtschultheiß **Haffner.**

Nächste Woche bacht

**Augenbrenn**

Bäcker **Luz.**

Ein fleißiges, solides

**Dienstmädchen,**

nicht unter 18 Jahren alt, findet bei hohem Lohn auf Martini Stelle.  
Näheres bei der Red. ds. Blattes.

Liebenzell.

**Einladung.**

Sämtliche in den Jahren 1850 und 1851 Geborenen werden mit ihren Familien eingeladen auf **Kirchweihmontag**, den 19. ds., nach Liebenzell zu der **Biermutter Stark.**

Mehrere Altersgenossen.

50 Zentner schönes

**Mostobst**

hat zu verkaufen  
Dekonom **Dettinger.**

Calw.

Anfang nächster Woche bringe ich auf dem Bahnhof

**schöne Mostäpfel**

zum Verkauf.

**Carl Dieterle**  
aus Wildberg.

Saftigen

**Schweizerkäse,**

Pfd. 90 S.

**vollreifen Limburgerkäse,**  
bei Laibchen Pfd. 46 und 48 S.

bei  
**J. Fr. Oesterlen.**

**Jäger's Salmiak-Gallen-Seife**

ist das Beste und Billigste zum Einweichen der Wäsche.

50 % **Ersparnis.**

verhütet das Filzigwerden der Wäsche und nimmt jeden üblen Geruch derselben. Die Wäsche ist nach dem Trocknen wie gebleicht. Die Seife hat keinerlei schädlichen Einfluß auf die Gewebe.

Zahlreiche Anerkennungen. Geprüft und begutachtet von dem Chemiker **Hrn. Dr. C. Philipps** in Straßburg im Elsaß.

Zu haben bei  
**Hrn. J. C. Mayer in Calw,**  
„**Carl Salmann**“

Für eine erste **Lebensversicherungsgesellschaft** mit besonderen Vorteilen für die Versicherten, wird für **Calw** und Umgebung ein tüchtiger

**Vertreter**

gegen hohe Provision gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 3859 S an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Gechingen, den 7. Oktober 1890.

**Codes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Friedrich Dingler, Aulerwirt,**

gestern abend um 7 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 35 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

**Louise Dingler.**

Beerbigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

**Phönix-Wolle,**

das beste und geeignetste Material für Fußbekleidung.

**Die Phönixgarne** gehen in der Wäsche nicht ein.  
**Die Phönixgarne** werden aber in der Wäsche auch nicht weiter, behalten vielmehr die geschmeidige und wohlthätige Natur der dazu verwendeten Wolle, selbst bei Fußschweiß vollständig.

**Die Phönixgarne** sind von sehr großer Dauerhaftigkeit.  
**Die Phönixgarne** sind frei von jeglichen gesundheitschädlichen Chemikalien.

**Die Phönixgarne** sind vollkommen waschecht.

In allen Farben zu haben bei

**J. C. Mayer.**

Soeben wurde ausgegeben:

**Ulmer Donaubote.**

**Illustr. Schreib-, Haus- u. Volkskalender für Stadt u. Land 1891.**  
Herausgegeben von G. Senffer und A. Weibrecht.  
Mit 50 Holzschnitten, 76 Seiten in 4°

Preis 20 Pfg.

Es ist dies der vollständigste und inhaltreichste 20 Pfg.-Hauskalender; er enthält viele praktische Angaben für's tägliche Leben und Verkehr, Märkte, 100jähr. Kalender, Garten-, Jagd- und Fischereikalender, Bauernregeln, Post- und Telegraphenordnung, Zinsstafel, Wechselstempel zc. **Illustr. Erzählungen** enth. namentlich **„Münsterlos No. 38,640“** von A. Weibrecht, **„Verregnet“** von L. Bernhardt, **„Neimchronik vom Münsterfest“** von G. S. Senffer, Weltbegebenheiten zc.

**Die Hr. Buchbinder erhalten Kommissionslager.**

**J. Ebner'sche** Verlagsbuchhandlung, Ulm.

**Wiederverkäufer werden gesucht.**

Gechingen.

Ein jüngerer

**Arbeiter**

findet sofort Beschäftigung bei **Jr. Döttinger, Schneider.**

Wegen Bezugs von hier verkaufe ich nächsten Montag von 9 Uhr an gegen sogleich bare Bezahlung:

einen vollständigen

**Züferhandwerkzeug,**

eine Pumpe samt Schlauch und einige Messinghahnen, Schreinwerk, worunter 2 Pfeilerkommoden, Kästen und allgemeiner Hausrat.

Kath. Stidel,  
Nommengasse.

**Schönste Beleuchtung!**

**Salon-Petroleum,**

geruch- und rauchlos, bei 1 Ltr. 35 S.

Alleinverkauf bei

**J. Fr. Oesterlen.**

Ein fleißiges, ehliches

**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, wird per sofort oder bis Martini gesucht.

Franz Schoelen.

Einige Wagen

**Dung**

hat zu verkaufen  
**R. Scheuerle, Metzger.**



# Mein Handschuhlager



ist für Herbst- und Winterbedarf wieder bestens sortiert und empfehle ich besonders

Glacéhandschuhe in allen Farben, 1-4 Kn.,  
Wach- und Wildleder-, sowie seidene, gestrickte und Tricot-  
Handschuhe.

Bei billigst gestellten Preisen bitte um geneigten Zuspruch  
**Kürschner Deuschle.**

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager selbstverfertigter

## Herrenanzüge, Knabenanzüge, Ueberzieher, Arbeitskleider

zu den billigsten Preisen.

Meine Musterkarte für Herbst und Winter ist wieder frisch sortiert und halte ich dieselbe zu geneigter Ansicht bestens empfohlen.

**F. Wehler, Schneider,**  
Badgasse.



Nach

# Amerika

## Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

### Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Strassburg mit 200 Pfd. Freige-  
päck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren  
pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die  
Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen  
auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch  
Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-  
gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York  
jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in  
der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach  
New-York nur 9-10 Tage dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**

# Nicht zu übersehen!

Am nächsten Samstag bin ich mit einer großen Partie  
ganz großer



## Sessenschweine

im Gasthaus zum Hirsch in Calw,  
wozu ich Liebhaber einlade.

**Heinrich Ott,**  
Schweinehändler.

Unter Kontrolle der

**Rudolf Yelin in Reutlingen**  
**Guano-Fabrik**

empfehlen den Herren Gutsbesitzern etc.  
sämmliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Superphosphate, Kali- u. Ammoniak- Superphosphate, Superphosphatgips. Sämmliche Sorten Kalisalze.	Chilisalpeter. Thomasphosphat- Mehl. Kainit.	Schwefelsaures Ammoniak. Peru- und Reutlinger Guano. Knochenmehl.
--	---	--

Solido Wiederverkäufer gesucht.

sowie ihre überall  
bestens bewährten  
Düngeremischungen  
für Wiesen und Acker,  
Preislisten und Gebrauchs-  
Anweisungen gratis und  
franco.

Preise billigst.

Sommer- und Winter-  
halmsfrüchte, Kartof-  
feln, Rüben, Neps,  
Poppfen, Weinberge etc.  
Bei Bezug in Wagenlad-  
ungen von 100-200 Ztr.  
Ausnahmspreise.

landw. Versuchsstation Hohenheim.



## Milchen und Hosenträger

für Herren und Knaben

empfehlen in größter Auswahl

**Kürschner Deuschle.**

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste  
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg).

**Calw**  
Gasthaus z. Engel.

## Eröffnung

**Calw**  
Gasthaus z. Engel.

Donnerstag, den 9. Oktober.

Das erste bedeutendste Confectionsgeschäft Süddeutschlands hält in Calw im Gasthaus  
zum Engel, untere Marktstraße, einen Verkauf für

nur kurze Zeit

## Fertigen Herren- und Knabenkleidern

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Durch große Einkäufe in den ersten Fabriken und direkten Warenbezug bin ich  
in der Lage, billiger zu verkaufen wie überall. Ich offeriere nachstehende Waren zu den noch  
nie dagewesenen billigen Preisen und kann sich jedermann von der Billigkeit derselben überzeugen. Diese  
günstige Gelegenheit dürfte sich selten mehr darbieten und es liegt im Interesse eines geehrten Publikums, hier-  
von in reichstem Maße Gebrauch zu machen.

### Preis-Verzeichnis:

- Herren-Ueberzieher aus gutem Tuch in allen Farben . . . . . von M 12 an,
- Herren-Ueberzieher, sehr dauerhaft, durchgehend gefüttert . . . . . von M 16 an,
- Herren-Anzug aus gutem Buckskin in allen Farben . . . . . von M 15 an,
- Herren-Anzug aus schweren Velours, dauerhaft . . . . . von M 19 an,
- Herren-Anzug aus prima Velours, Neuheit . . . . . von M 24 an,
- Herren-Kammgarne-Anzug, Waach-Anzug, schwere Ware . . . . . von M 28 an,
- Knaben-Anzug für das Alter von 2 bis 7 Jahren passend . . . . . von M 4 an,
- Knaben-Anzug für das Alter von 8 bis 14 Jahren passend . . . . . von M 7 an.

Ferner einzelne Toppen, Saetröcke, Hosens, Hosens und Westen, Arbeiter-Kleider etc. etc. zu  
enorm billigen Preisen.

Ich mache das werthe Publikum darauf aufmerksam, daß meine Waren aus nur guten Stoffen, guten  
Zuthaten und sehr gut gearbeitet sind.

**Herrenkleider-Geschäft, Gasthaus z. Engel in Calw.**

**D. Stern aus Pforzheim.**

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Beste Bezugsquelle.

## Bettfedern-Haus

**B. BENJAMIN**

in Altona bei Hamburg,

gr. Johannisstrasse 89  
versendet zollfrei unter Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue  
Bettfedern für nur 60 3 pr. Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25 M. " "  
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 " " "  
prima Ganzdaunen  
nur 2,50 u. 3 " " "

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Verpackung wird billigst berechnet.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 M.,  
zweischlüssig 30 und 40 M.

Gute, reelle und prompte Bedienung  
wird zugesichert und tausche Nicht-  
gefallendes um.